

Ein Vater erklärt seinem Sohn: „Das Wichtigste in einer Ehe sind Aufrichtigkeit und Willensstärke!“ Daraufhin möchte der Sohn wissen: „Was bedeutet denn Aufrichtigkeit Papa?“ Der Vater: „Dass du jedes Versprechen, das du deiner Frau gibst, auch einhältst!“ Der Sohn fragt: „Und was bedeutet Willensstärke?“ Der Vater: „Deiner Frau niemals etwas zu versprechen!“

Wie gut, dass Gott diese Einstellung nicht hat. Gott verspricht uns gerne etwas. Das Beste daran ist, dass Er es auch gerne hält. Um solch ein Versprechen Gottes soll es heute auch gehen. Jesus hat es uns gemacht. Was Er uns verspricht, darüber möchte ich nach einem Gebet mit Euch nachdenken.

Lieber Vater, ich stehe am Anfang eines neuen Jahres. Wenn ich auf das alte Jahr zurückblicke erinnere ich mich an einiges, das mich gefreut und einiges, was mich traurig gemacht hat. Beides habe ich so nehmen müssen, wie Du es zugelassen hast. Vielen Dank, dass das auch in diesem Jahr wieder so sein wird. Alles, was vor mir liegt und was ich nicht weiß, kennst Du längst. Mit dieser Gewissheit kann ich gut ins neue Jahr starten. Danke, dass Du auch in diesem Jahr wieder zu mir reden möchtest. Schenk mir bitte aufmerksame und offene Ohren für Dein Reden. Vater, und wenn Du mir Sachen sagst, die ich nicht hören möchte, die mir unangenehm sind, dann schenk mir durch Deinen Geist die Bereitschaft mich trotzdem darauf einzulassen und es anzunehmen. Jetzt möchte ich ein Versprechen nachdenken, dass wir hier zur Jahreslosung ernannt haben. Danke für Deine Versprechen, danke für Deine Reden. Öffne mir bitte das Ohr und das Herz.

Amen

Meine Frau und ich waren auf einer Hochzeit eingeladen. In der Kirche und auf der anschließenden Feier war auch ein professioneller Fotograf. Irgendwann sahen wir, dass die Mutter der Braut mit dem Fotografen sprach. Danach verließ er die Feier. Soweit, so normal. Dann erfuhren wir aber, dass er der Fotograf die Feier nicht nach getaner Arbeit verlassen hatte. Die Brautmutter hatte festgestellt, dass der Fotograf gar nicht gebucht war. Der Fotograf selber war aber der festen Überzeugung er sei für dieser Feier gebucht worden. Er habe auch schon bei der standesamtlichen Trauung Bilder gemacht. Doch weder das Brautpaar noch deren Eltern konnten sich an ihn erinnern. Das Ergebnis war, dass der Fotograf schlicht auf der falschen Hochzeit gelandet war. Warum er nicht gemerkt hat, dass er das Brautpaar gar nicht kannte bleibt

sein Geheimnis. Am Ende musste er die Feier verlassen. So was ist peinlich. O.K., in dem Fall lag das an der Schusseligkeit des Fotografen, das kann passieren. Trotzdem ist es unangenehm, wenn man erfährt, dass man nicht willkommen ist. Das geht ganz schnell. Man muss nur mal 5 Minuten vor Ladenschluss ein Geschäft betreten und den Einkaufswagen richtig voll machen. Dann sieht man wortwörtlich was es heißt nicht willkommen zu sein. Oder man lädt sich selber, um 20:15h spontan bei entfernten Bekannten ein. Dann merkt man auch, dass man nicht willkommen ist. Denken wir aber auch an die vielen Menschen, die nach Deutschland fliehen. Die große Mehrheit der Deutschen heißt sie willkommen. Eine Minderheit aber eben nicht. Diese lässt die Flüchtlinge das auch spüren, in Form von abwertenden Parolen und verachtenden Schmierereien an Hauswänden. Einige scheuen sich auch nicht Anschläge zu verüben. Ich bin mir sicher, dass es Menschen verängstigt, wenn sie aus einem Kriegsgebiet in die vermeintliche Sicherheit fliehen und dort erleben, dass sie offensichtlich doch nicht sicher sind. Für mich ist das die schlimmste Form zu erfahren, dass man nicht willkommen ist.

Warum ich bis jetzt nur darüber gesprochen habe, was es bedeutet willkommen bzw. nicht willkommen zu sein erklärt sich, wenn wir die Jahreslosung 2022 sehen. Sie kommt aus dem Johannesveangelium und ist eine Aussage Jesu. Jesus sagt: **"Alle Menschen, die mir mein Vater anvertraut hat, werden auch zu mir kommen. Und wer auch immer zu mir kommt – ich werde ihn nie und nimmer hinauswerfen."** Auch die Menschen zur Zeit Jesu haben die Erfahrung gemacht nicht willkommen zu sein. Daran knüpft Er an, wenn Er so etwas sagt. Dieses Mal haben Seine Zuhörer auch keine Fahrt über den See Genesareth gescheut, um ihn zu sehen. Sie haben am Tag davor erlebt, wie Jesus mit fünf Broten und zwei Fischen über fünftausend Menschen satt machte. Wenn dieser Jesus nicht der längst verheißene Prophet, der Messias ist, auf den schon ihre Väter und Mütter hofften, wer denn dann? Was hindert sie daran, ihn sofort zu ihrem König zu machen?

Doch Jesus weicht ihnen auf die andere Seite des Sees nach Kapernaum aus. Umsonst! Die Nachgereisten bestürmen ihn mit Fragen wie: „Was müssen wir tun, um Gott zu gefallen?“ „Welche Zeichen kannst du uns noch liefern, damit wir deinen Worten glauben können? Wir brauchen Beweise, Jesus!“ Jesus weicht ihren Fragen nicht aus. Seine Antworten gipfeln in einer schlichten und

zugleich provozierenden Behauptung: „Die Antwort auf alle eure Fragen steht vor euch: Ich bin`s! Ihr habt doch meine Worte gehört. Ihr habt meine Taten gesehen und trotzdem glaubt mir nicht! Wo ich bin, findet ihr Gott. Kommt zu mir, vertraut mir, nur ich kann euren Hunger und Durst nach Leben stillen. Sogar über dieses Leben hinaus!“

Der Evangelist Johannes hat auffallend viele solcher Gespräche aufgezeichnet. Deswegen schreibt er am Anfang seines Berichts: *„Er kam in die Welt, die ihm gehört. Aber die Menschen dort nahmen ihn nicht auf. Aber denen, die ihn aufnahmen, verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden.– Das sind alle, die an ihn glauben.“* (Johannes 1, 11f) Gott zieht es zu uns Menschen. Er setzt alles daran, uns zu sich zu ziehen. Aber Er zwingt sich nicht auf. Wer sich ziehen lässt, dem gilt Jesu Zusage: **„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“** Jesus befolgt nur den Auftrag seines Vaters und versucht, ihn den Umstehenden zu erklären: *„Denn dazu bin ich vom Himmel herabgekommen: Nicht um zu tun, was ich selbst will, sondern was der will, der mich beauftragt hat. Und das ist der Wille dessen, der mich beauftragt hat: Ich soll keinen von denen verlieren, die er mir anvertraut hat. Vielmehr soll ich sie alle am letzten Tag vom Tod erwecken. Denn das ist der Wille meines Vaters: Alle, die den Sohn sehen und an ihn glauben, werden das ewige Leben erhalten“.* (Johannes 6, 38 – 40)

Auch dieses Mal lösen Jesu Worte wieder heftige Reaktionen aus: „Das geht zu weit! Was für eine Zumutung! Der überschätzt sich total. Wir kennen doch seine Eltern! Wir sind dann mal weg!“ Am Anspruch Jesu Gott zu sein scheiden sich die Geister. Bis heute. Es bleibt auch ein Geheimnis, warum Gott nicht zulässt, dass alle Menschen an Jesus glauben. Das werden wir nie erfahren. Wenn wir aber selber zu den Menschen gehören, die sich Jesus anvertrauen möchten, dann dürfen wir sicher sein, dass Seine Arme weit offen sind.

Die Sängerin Andrea Adams-Frey hat ein sehr schönes Lied geschrieben in dem sie ausführt, was es bedeutet bei Jesus willkommen zu sein. Mit ihren Worten soll die Predigt enden. Hören wir uns das Lied *Komm zu Jesus* an.

Verwundet, schwach, ein Sünder, verloren, wenn du stirbst. Oh, heb den Kopf, weil Liebe um dich wirbt. Komm zu Jesus! Komm zu Jesus! Komm zu Jesus und leb.

Jetzt ist die Last verschwunden ins tiefste Meer versenkt. Sein Tod hat dir das Leben neu geschenkt

Nun sing zu Jesus, sing zu Jesus, sing zu Jesus und leb.

Hab keine Angst zu krabbeln als neugebor'nes Kind. Vergiss nicht, manchmal fallen wir auch hin.

Dann fall auf Jesus, fall auf Jesus, fall auf Jesus und leb.

Dein Weg ist manchmal einsam, gepflastert auch mit Schmerz. Dein Himmel schwarz und tränenvoll dein Herz. Dann schrei zu Jesus, schrei zu Jesus, schrei zu Jesus und leb.

Und wenn Liebe übersprudelt, Musik die Nacht erfüllt, die Freude deine Leidenschaft enthüllt, dann tanz für Jesus, tanz für Jesus, tanz für Jesus und leb.

Und mit dem letzten Herzschlag sage Lebewohl.

Geh in Frieden, denn er wartet schon. Flieg heim zu Jesus heim zu Jesus, heim zu Jesus und leb.

Amen

Lieber Herr Jesus, ich danke Dir, dass ich bei Dir immer willkommen bin und dass Du mir versprochen hast, dass Du mich nie und nimmer aus der Gemeinschaft mit Dir entfernen wirst. Vielen, vielen Dank!

Amen